

# Der Naturgarten im Juli

## Steinhaufen anlegen



Tobi (2. Vorstand)

### Schön gestapelt

Ein Steinhaufen kann im Kleingarten nicht nur ein spannendes Gestaltungselement sein, er bietet auch zahlreichen Tieren Unterschlupf und ist damit ein wichtiger Baustein des naturnahen Gärtnerns. Im Rahmen der Zertifizierung „Bayern blüht – Naturgarten“ ist ein Steinhaufen Teil des Kernkriteriums „Gesamteindruck des Gartens: hohe ökologische Vielfalt“. Ein Steinhaufen sollte daher in keinem Kleingarten fehlen.



Liegt der Steinhaufen zwischen Wildpflanzen, wird das Ganze ökologisch noch wertvoller.

### Groß oder klein?

Je größer der Steinhaufen ist, desto mehr Tiere können davon profitieren. In Haufen, die 50 cm in die Tiefe gehen und etwa 3 m<sup>3</sup> umfassen, können beispielsweise Kröten, Eidechsen oder Blindschleichen den Winter verbringen. Dafür braucht man natürlich Platz. Aber auch in einem kleinen Steinhaufen stellt sich schnell eine Menge Leben ein. Spinnen, Käfer oder Asseln können sich hier verstecken oder auf Nahrungssuche gehen.



Ein kleiner Steinhaufen, aufgeschichtet als Pyramide.

### Buch-Tipp:

Sigrid Tinz: Haufenweise Lebensräume – Ein Lob der Unordnung im Garten, pala-verlag

### Material und Standort

Aus welchen Steinen ihr den Haufen anlegt, ist Geschmackssache und hängt von den verfügbaren Materialien ab. Wer es einheitlich mag, errichtet den Haufen beispielsweise nur aus großen Kieselsteinen. Aber auch zerschlagene und gestapelte Betonplatten können ein kleiner Lebensraum werden. Wichtig ist nur, dass alle Steine fest verkeilt werden, damit nichts abrutscht. Idealerweise liegt der Steinhaufen in der Sonne. Die Steine heizen sich tagsüber auf und halten die Wärme bis in die Abendstunden. Aber auch ein Steinhaufen an einem schattigen und feuchten Platz zieht viele Tiere an.



Das „Innenleben“ dieses Haufens besteht aus zerschlagenen Betonplatten, die mit Kieselsteinen abgedeckt sind.



Wenn Standort und Umgebung passen, zeigen sich am Steinhaufen vielleicht Eidechsen.

Fotos: Tobias Bode  
Text: Tobias Bode